



## **Die Spät-Renaissance**

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum  
Ende des 18. Jahrhunderts

**Ebe, Gustav**

**Berlin, 1886**

e) Kleinkunst und Kunstgewerbe. Die Prachtgeräthe Cellini's. Die  
Holzarbeiten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79927)

Nische. Zum Zierlichsten dieser Art gehören die Altäre zu beiden Seiten der Thür in Monte Oliveto, von Nola und Santacroce. Prachtvoll ist ein Nischenaltar in S. Giovanni a Carbonara. In S. Lorenzo der Altar Rocchi, durch



Fig. 38. Brunnen im Hofe des Dogen-Palastes. Venedig.

höchst delikate und schwungvolle Ornamente ausgezeichnet. Ein anderer Altar von Nola in S. Domenico maggiore.

#### e) Kleinkunst und Kunstgewerbe.

Als Werke der Kleinkunst dieser Epoche sind jedenfalls die Arbeiten des Benvenuto Cellini (1500—1572) in Edelmetallen an Wichtigkeit allen anderen voranzustellen. Es handelt sich in den Arbeiten Cellini's meist um die Verarbeitung kostbarer Mineralien zu Gefässen; indess kommen auch reine Goldschmiedearbeiten vor. Die reiche Formen-Phantasie des Meisters verleiht seinen Arbeiten einen rein künstlerischen Werth, der noch durch die stets vorzüglich getroffene Harmonie der Farbenstimmung erhöht wird. Seine Arabeske erhält Leben und Beweglichkeit durch die Anwendung der Masken, Nymphen, Drachen und Thierköpfe. Das reine Zusammenstimmen von Farben und Formen ist das grosse Verdienst dieser Arbeiten. Die kostbaren Steinarten sind mit der grössten Zartheit behandelt, keine grob hervortretende Fassung soll ihrem Effekte schaden, deshalb die delikaten Henkel und Ränder von Gold und Email. In der Regel wechselt bei Cellini das flachere Email auf Gold mit Reliefornamenten rings um die Edelsteine. Lapis lazuli erhält eine Einfassung von Gold und Perlen, rothbrauner Achat wird mit weissen Emailverzierungen und Diamanten auf schwarzem Grunde umgeben.

Unter den geschliffenen Krystallsachen ist die herrliche, mit Gold und Roth emallirte Schale, in den Uffizien, bemerkenswerth; das meiste Ornament an derselben ist figürlich. Ausserdem in den Uffizien: eine Säule mit reicher



Basis, zwei Schalen mit Nereidenzügen, eine Flasche mit einem Bacchanal u. a. Das berühmte, in Benvenuto's Lebensbeschreibung geschilderte Salzfaß, ist in der Ambraser Sammlung in Wien. Ein prachtvoller Schild in getriebener Arbeit befindet sich in Windsor-Castle.



Fig. 39. Bronzekandelaber in der Certosa bei Pavia von A. Fontana.

Pisa, die beiden Throne über den Chorstufen und in Neapel um 1540 die ungemein reichen Sakristeischranken der Anunziata von Giov. da Nola. Das Figürliche der letzteren bringt die ganze Geschichte Christi zur Darstellung.

Die Majoliken werden in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hauptsächlich zu Castel Durante im Herzogthum Urbino fabricirt. Jetzt kommt auch in dieser Gattung die kecke plastische Bildung mit Thierfüßen, Fruchtschnüren, Muschelprofilen und dergleichen zur Geltung.

Der Stil Cellini's fand bei seinen Zeitgenossen reichen Beifall; der Meister wurde als der erste Goldschmied Italiens gefeiert und von Franz I. nach Frankreich berufen. Auch für spätere Zeiten ist sein Stil für Prachtgefäße typisch geblieben und niemals übertroffen, weshalb man mit Recht sagen kann, dass erst die Spätrenaissance den angemessenen Ausdruck für diese Gattung der dekorativen Kunst gefunden hat.

In Padua sind aus dieser Zeit eine Anzahl Leuchter bemerkenswerth. Die in S. Stefano aus den Jahren 1577 und 1617 und die in S. Giovanni e Paolo, Cap. del Rosario. Die silbernen Leuchter in der Kap. des heil. Antonius im Santo den Vorigen ähnlich. Einen der berühmten Kandelaber des Fontana in der Certosa bei Pavia giebt Fig. 37.

Um nur Einiges von den Holzschnitzarbeiten, welche dem Stil der Epoche folgen, zu erwähnen, so sind dies: in Siena das klassische Stuhlwerk in der Chornische des Doms sammt Pult, um 1569 von Bart. Negrone. Riccio in allerreichster und tüchtigster Weise geschnitzt; im Dom zu